

## **Festrede anlässlich des 30-jährigen Bestehens des AWO-Beratungszentrums Gifhorn am 1. Juni 2010 vom AWO-Bezirksgeschäftsführer Rifat Fersahoglu-Weber**

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Gäste,

ich freue mich sehr, dass ich heute gemeinsam mit Ihnen auf die 30-jährige Geschichte des AWO-Beratungszentrums Gifhorn zurückblicken darf.

„Mutter Theresa von Gifhorn“ wurde sie genannt – Martha Michaelis, die 1980 als Kreisgeschäftsführerin der AWO dieses Beratungszentrum gegründet hat. Ihr soziales Engagement war weit über die Stadt Gifhorn hinaus bekannt. Ohne ihren großen persönlichen Einsatz und den finanziellen Einsatz des Kreisverbandes als Träger würde es das Beratungszentrum heute nicht geben.

1983 ging die Einrichtung in die Trägerschaft des AWO-Bezirksverbandes über.

Martha Michaelis erhielt 1990 das Bundesverdienstkreuz. Im August 2005 ist Martha Michaelis verstorben.

Von Anfang an befand sich das Beratungszentrum in dieser schönen Villa in der Oldastraße. Ruhig gelegen in einer Sackgasse, und trotzdem nur 10 Min von der Innenstadt und 5 Min vom Bahnhof entfernt. Also „Mitten im Leben“, was ja auch das Motto aller unserer Einrichtungen und Angebote ist.

Bis 2007 wurde dieses Haus gemeinsam mit dem Kreisverband genutzt, der hier Schuldnerberatung, Verbraucherberatung, Sozialberatung und Mutter-Kind-Kur-Vermittlung anbot. Als sowohl der Kreisverband als auch das Beratungszentrum ihre Angebote ausbauten, wurde das Haus zu klein, und der Kreisverband zog aus.

Bereits seit der Gründung 1980 wird hier das damals innovative Konzept „Integrative Familienberatung“ umgesetzt. Durch das Prinzip „Alles unter einem Dach“ können verschiedene Beratungen von teilweise denselben Beraterinnen unter einem Dach angeboten werden. Auf diese Weise werden Versorgungsketten geknüpft, und Klienten gehen bei der Weiterverweisung nicht verloren.

Als ab 2000 das Geld für Sozialleistungen knapper wurde, wurden diese integrierten Konzepte fachlich besonders hervorgehoben, da sie neben dem vernetzten Arbeiten auch Einsparpotenziale durch Synergieeffekte ermöglichten.

Liebe Gäste, lassen Sie uns nun die vergangenen drei Jahrzehnte einmal etwas genauer betrachten.

**(1980 bis 1990)**

In den ersten zehn Jahren, also von **1980 bis 1990**, wurden hier die Ehe-, Familien- und Lebensberatung, die Krebsberatung und die Schwangerschaftsberatung angeboten. Schnell waren die Arbeitskapazitäten voll ausgelastet, so dass ohne große Öffentlichkeitsarbeit der Schwerpunkt auf die Einzelberatung gelegt wurde.

Der Stellenplan sah 2x 30 Wochenstunden vor und zusätzlich 20 Wochenstunden für das Sekretariat. Die Leitung hatte für kurze Zeit der Diplompsychologe Gerhard Rogge, anschließend Uwe Wolter bis 1990.

Die Finanzierung übernahmen der AWO-Bezirksverband, der Landkreis Gifhorn und das Land Niedersachsen.

In diese Zeit fiel auch ein ABM-Projekt, dessen Ergebnisse noch heute auf dem Gelände des Beratungszentrums zu betrachten sind: 6 arbeitslose Jugendliche bauten unter Anleitung einer Fachkraft eine Werkstatt, einen Pavillon und einen Parkplatz.

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Beratungszentrums reagierten 1990 die Mitarbeiter auf die neue politische Lage in Deutschland und organisierten im Rittersaal des Gifhorer Schlosses eine **Talkshow** zum Thema „**Die Zukunft des § 218 im vereinten Deutschland**“ mit Landtagsabgeordneten, Frauenverbänden und Ärztekammernvertretern.

Zur Diskussion standen zwei Modelle: Soll es künftig freie Regelungen beim Schwangerschaftsabbruch geben, wie damals in der DDR üblich? Oder die Pflichtberatung, wie sie in der alten Bundesrepublik vorgeschrieben war?

Durchgesetzt hat sich damals die verpflichtende Beratung vor einem Schwangerschaftsabbruch. Sie hat bis heute Bestand.

### **(1990 bis 2000)**

Durch die Wiedervereinigung und den starken Zuzug von Spätaussiedlern in Höhe von 10 % der Bevölkerung im Landkreis Gifhorn hat sich der Landkreis im **2. Jahrzehnt** des Beratungszentrums stark verändert. Die ländliche Idylle des Zonenrandgebietes wurde abgelöst von einem multikulturellen Gemisch verschiedener Herkunftsgeschichten. Das Auseinanderbrechen der Familien und der ländlichen Strukturen begann auch in Gifhorn ein starkes sozialpolitisches Thema zu werden.

Der Beratungsbedarf stieg in diesen Jahren rasant an. Eine Beschränkung der Beratung weitestgehend auf Einzelberatung blieb notwendig.

Die Leitung des Beratungszentrums hatte von 1990 bis 1999 Karlheinz Lux.

Das Team wurde 1994 um eine weitere Beraterin mit 20 Wochenstunden erweitert.

Nach intensiven Diskussionen mit dem Landkreis Gifhorn konnte 1999 ein neuer Arbeitsbereich eröffnet werden: Die Beratung gegen sexuelle Gewalt. Hierfür wurden 10 Wochenstunden bewilligt.

## **(2000 bis 2010)**

Während des **dritten Jahrzehntes** wuchs der Landkreis Gifhorn zum Teil um jährlich bis zu 1.000 Einwohnern an. Viele Familien zog und zieht es aus den Städten Wolfsburg und Braunschweig in diesen Landkreis.

Bezüglich der Scheidungsrate erreicht der Landkreis Gifhorn eine niedersachsenweite Spitzenposition von über 50 %. Diese hohe Scheidungsrate setzt sich bis heute fort.

Die Ehe- und Paarberatung nimmt einen Hauptschwerpunkt der Beratung ein. Seit vielen Jahren kommen jährlich cirka 100 Paare in Ehe- und Paarberatung. Die Paarberatung macht mittlerweile 50 % der Beratungsarbeit aus.

Seit 1999 leitet der aus dem Landkreis Gifhorn stammende Diplom-Psychologe Carsten Bromann das Beratungszentrum.

2001 geriet die Einrichtung in eine schwere finanzielle Krise und stand 2003 vor dem Aus. Der Landkreis Gifhorn hatte 30 % der Zuschüsse für die Ehe-, Familien- und Lebensberatung, die Krebsberatung und die Beratung gegen sexuelle Gewalt gestrichen, der Zuschuss für Schwangerschaftsberatung wurde ganz eingestellt.

Auch die Toto-Lotto-Mittel des Landes Niedersachsen, aus denen Eigenmittel des Trägers finanziert wurden, waren um 20 % gekürzt worden.

Aber nach vielen schwierigen Gesprächen und Überlegungen wurden am Ende Auswege aus der Krise gefunden. Die Schließung einer derart wichtigen sozialen Einrichtung wollte und konnte der Bezirksverband nicht verantworten.

So wurden die Wochenstunden des Personals um 10 gekürzt und 2004 wurden in einigen Bereichen Gebühren für die bis dahin kostenlosen Beratungen eingeführt: sozial gestaffelt bis zu 50 € pro Gespräch.

So konnte **2005** das **25-jährige Bestehen** gefeiert werden. Die Feier stand unter dem Motto „**Die Zukunft der Beratungsstellen**“.

Es wurde die Vision einer Beratungsstelle der Zukunft in der Verbindung von Einzelfallhilfe und vernetztem Arbeiten zwischen Jugendhilfe und Gesundheitswesen aufgezeigt.

Die Jahre um 2005 waren stark geprägt durch grundsätzliche und weitreichende Umstrukturierungsmaßnahmen des AWO-Bezirksverbandes. Arbeitstitel der Maßnahmen: „AWO 2005“.

Die drei Buchstaben **AWO** erhielten in diesem Zusammenhang vorübergehend eine neue Bedeutung:

**A** wie Aufbruch zu neuen Arbeitsfeldern  
**W** wie Wachstum in neue Arbeitsgebiete  
**O** wie Organisationsentwicklung und neue Ausrichtung

Dies galt auch für das Beratungszentrum Gifhorn:

**Der Aufbruch** zeigt sich in vielen neuen Projekten und Angeboten

**2006** konnte eine Stelle im Bereich Sexualpädagogik eingerichtet werden, die über Landesmittel finanziert wurde.

**2007** wurde der neue Arbeitsbereich „Gifhorer gerichtsnaher Trennungs- und Scheidungsberatung“ ins Leben gerufen.

**2007** wurden 2 neue Stellen im Bereich Säuglings- und Kleinkindberatung sowie Beratung nach der Geburt eingerichtet

**2008** wurde das Beratungszentrum Träger des Gifhorer Familienhebammenprojektes

**und 2009** konnte das Familienberatungszentrum eröffnet werden – eine Außenstelle in Wolfsburg mit 1,5 Stellen.

Damit ist bereits ersichtlich, dass auch **W wie Wachstum** hier in Gifhorn stattfand: Die Anzahl der Arbeitsbereiche stieg von 3 auf 8, die Zahl der Stellen für Fachpersonal von 3 auf 9 - die Außenstelle Wolfsburg eingerechnet.

**O wie Organisationsentwicklung ...**

... erfüllte diese Einrichtung dadurch, dass sie sich ein neues Profil gegeben hat. Sie ist nun eine integrierte Familienberatungsstelle mit dem Schwerpunkt **Frühe Kindheit**.

Dieses Konzept stellt Leiter Carsten Bromann seit 2007 regelmäßig auf diversen Fachtagungen vor und veröffentlicht es zudem in verschiedenen Fachpublikationen. Überregionale Beratungsstellen haben bereits Interesse an diesem Fachkonzept gezeigt. Anderen Beratungsstellen, die eine solche Konzeption aufbauen möchten, steht das Beratungszentrum Gifhorn hilfreich und begleitend zur Seite. So geschehen zum Beispiel in Göttingen, Weser-Ems und Solingen.

Seit 2007 führt das Zentrum auch Fachkongresse zu Themen rund um das Gebiet Schwangerschaft und Geburt durch.

Die Zukunftsvision aus dem Jahr 2005 ist heute Wirklichkeit geworden: Das AWO-Beratungszentrum Gifhorn hat vielfältige Vernetzungen und neue Kooperationen mit der Jugendhilfe und dem Gesundheitswesen hergestellt.

Meine Damen und Herren, liebe Gäste!

Lassen Sie mich noch einmal ganz deutlich sagen, dass ich sehr sehr froh darüber bin, dass wir aus der damaligen Krise Auswege gefunden haben und die Einrichtung nicht schließen mussten. Und ich bin froh, hier stehen zu dürfen und das 30-jährige Bestehen dieser so wichtigen und wertvollen Einrichtung feiern zu können. Und ich

freue mich, wie positiv sich das Beratungszentrum in den vergangenen Jahren entwickelt hat!

Dafür möchte ich Herrn Bromann und seinem gesamten Team aufs Herzlichste danken! Sie haben diese Einrichtung zu dem gemacht, was sie heute ist. Und ich danke Ihnen auch im Namen der zahlreichen Klienten, die tagtägliche Ihre Dienste in Anspruch nehmen.

Ich wünsche Ihnen, Ihrem Team, Ihren Klienten und damit dem Beratungszentrum Gifhorn eine gute Zukunft.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.